

ZIMGROUP HOLDING AG – Das Zentralschweizer KMU hat sich vom einstigen Einmannbetrieb mit viel Weitsicht, Innovation und Know-how zu einem wichtigen Player im Umweltservice und in der Baubranche entwickelt. Dabei übernimmt das Unternehmen soziale, ökologische und ökonomische Verantwortung.

Dank Synergien mehr Effizienz

Am Anfang stehen eine Futterhandlung in Buochs, der erste Lastwagen 1929 für Transporte aller Art und viel Herzblut und Leidenschaft der zweiten Generation, die den Zweimannbetrieb zu einem innovativen Unternehmen in der Baubranche mitentwickelt haben. **Reto Zimmermann** führt seit 2008 in der dritten Generation die Zimgroup Holding AG mit rund 200 Mitarbeitern. Die Zimmermann Umweltlogistik AG, die Zimmermann Tiefbau AG, die Herrenrüti Kies AG sowie die Zimmermann Asset AG sind unter dem Dach der Zimgroup Holding AG zusammengefasst. «Transport, Recycling, Demontage sowie Tiefbau gehören zu unseren Dienstleistungen», erklärt der innovative CEO. Mit der Übernahme der Firma hat er sich seinen Bubentraum verwirklicht. Das Kerngebiet der Unternehmung mit Hauptstandort in Buochs im Kanton Nidwalden ist die Umweltlogistik (vgl. *Nebenartikel*). Dazu gehören umweltfreundliches und kostengünstiges Entsorgen und Recycling, Transporte jeglicher Art von Flugzeugteilen für die Pilatus Flugzeugwerke bis hin zu Kunstwerken, Demontagen und Rückbauten mit Kreislaufwirtschaft bis hin zu aller Art von Tiefbau. Mit dem grössten Kran in Nidwalden und Engelberg, einer grossen Kipperflotte, Sattel-schleppern mit grosser Nutzlast sowie speziellen Tiefgängern für Baumaschinen bis zu 40 Tonnen, ist das KMU bestens gerüstet – insbesondere für schwierige Spezialaufträge, die viel Know-how und Fingerspitzengefühl verlangen. Dazu gehören im Tiefbau beispielsweise Baugru-

ben mit Hangsicherung im Felsen oder im anspruchsvollen Baugrund. «Wir haben Kunden in der ganzen Schweiz. So sind wir zum Beispiel der Entsorgungspartner des Bau-marktes Hornbach.»

Der grösste Teil des Umsatzes macht das KMU in den Kantonen Nidwalden, Obwalden, Uri und Luzern. Ein geringer Teil der Transporte geht ins grenznahe Ausland. Die Kunden reichen von Privatkunden bis hin zu Milliardenkonzernen wie die Pilatus Flugzeugwerke in Stans oder Holcim und Roche. «Wir generieren am meisten Umsatz mit den KMU aus dem Baugewerbe, Handwerksbetrieben und der Industrie», so Zimmermann. Der Betriebsökonom freut sich über die grosse Stammkundschaft, welche die gute Beratung und Zuverlässigkeit des Innerschweizer Betriebes sehr schätzen.

Einige Grossprojekte sind geplant

Ein Grundpfeiler im heterogenen KMU sind die Synergien zwischen den einzelnen Bereichen: «Wir investieren ausschliesslich in Projekte, die uns Synergien bringen. Der Bereich Tiefbau befruchtet zum Beispiel die Sparte Transport sowie die Sparte Recycling. Wiederum profitiert die Sparte Tiefbau von unseren flexiblen Transportdienstleistungen», erklärt Zimmermann. Dabei spielen Wertschätzung, effektives Delegieren, Vertrauen und konstruktives Feedback eine zentrale Rolle. «Es ist mir ein Anliegen, dass jeder seine Perspektive wechseln und sich in die andere Sparte hineinversetzen kann.» Das Bauunternehmen setzt auf Innovation und Qualität. Dazu



Die Zimgroup Holding AG setzt ihre Ressourcen wirkungsvoll ein mit einem breit gefächerten Dienstleistungsangebot rund um die Baubranche: Hier der Transport eines Flugzeuges für die Pilatus Flugzeugwerke AG in Stans. Bild: zvg

orientiert es sich einerseits am Lean Management (kontinuierliche Verbesserungsprozesse) sowie zur internen Kommunikation mit den Mitarbeitern an der App «Bekeeper». Zentral dabei ist auch die Aus- und Weiterbildung. «Wir investieren viel in die Ausbildung unserer Mitarbeiter. Ebenso liegen uns unsere Lernenden am Herzen.» Die Firma bildet auch Chauffeure aus und verfügt mit dem «Junior Driver Programm» über ein eigenes Programm für Quereinsteiger. Der Fachkräftemangel ge-

hört unter anderem zu den Herausforderungen des Unternehmens. Auch die Digitalisierung verändert die Branche immer stärker.

Zudem sind Regulierungen und Vorschriften in allen Bereichen teilweise unnötige, tägliche Hürden. «Der Staat konkurrenziert uns immer mehr», so Zimmermann. Und er erzählt dazu gleich ein Mästerchen vom Kanton, der mehrere Lastwagen für den Winterdienst kaufte, anstatt diese günstiger zu mieten. «In einem anderen Kanton wirbt die

öffentliche Institution Entsorgungskunden ab. Auch andere Bereiche wie Gärtnereien oder Elektrofirmen werden konkurrenziert.» Für die Zukunft hat der weitsichtige Unternehmer noch einige Projekte in den Pipelines wie der Neubau der Umweltarena Uri, der Ausbau der Elektroflotte, der Bau des Gewerbe-zentrums Buochs sowie diverse weitere Immobilienprojekte.

Corinne Remund

www.zimgroup.ch

NACHHALTIGKEIT – Das Unternehmen optimiert seine Energieeffizienz im Betrieb stetig und übernimmt dabei eine Vorreiterrolle. Dabei setzt es auf Innovation, Pioniergeist und Mut, wie der Synergieaustausch mit einer benachbarten Bäckerei eindrücklich zeigt.

Selbst produzierte Energie nutzen



Innovative und nachhaltige Technologien auf der Strasse: ein Elektro-Lastwagen der Kehrichtabfuhr. Bild: zvg

Für **Reto Zimmermann**, CEO der Zimgroup Holding AG, gehört es zur Firmenphilosophie, Nachhaltigkeit und Umweltschutz in seinem Baubetrieb authentisch und tagtäglich zu leben und umzusetzen. Dazu gehört für ihn auch die stete Optimierung durch innovative und umweltfreundliche Projekte. Ein gutes Beispiel dafür ist das kürzlich realisierte Fernwärmeprojekt mit der benachbarten Bäckerei. «Wir beheizen unsere Gebäude am Standort Faden durch die Nutzung der Ofenwärme sowie die Wärmerückgewinnung der Kühlanlagen der Christ

Beck AG», erklärt Zimmermann. «Wir sparen so jährlich 130 000 kWh Strom, was etwa 300 000 kWh Wärmeleistung entspricht. Unsere Wärmepumpe können wir so abschalten und haben mehr Strom für die Schnellladung unserer Lastwagen zur Verfügung.» Die Zimgroup-Ladestation mit 360 kW gilt als die wohl leistungsfähigste Aufladestation in der ganzen Zentralschweiz. Ergänzend installierte Zimmermann eine 215-kWp-Photovoltaikanlage sowie ein cleveres Smart-Metering-System. «Auch diese verhilft uns zu mehr Leistung.» Momentan prüft

Zimmermann die Installation einer grossen Batterie: «So können wir unsere selbst produzierte Energie zwischenspeichern und dann nutzen, wenn wir sie auch wirklich brauchen.»

Alle Projekte selbst finanziert

Bei solchen «Umweltprojekten» ist gemäss Zimmermann die Rentabilität immer ein grosses Thema. «Es braucht Mut, aber auch etwas Unternehmer- und Pioniergeist, in solche neuen Technologien zu investieren. Denn solche Projekte rechnen sich nicht immer auf den

ersten Blick oder mit einer normalen Kalkulation», so Zimmermann. Und er ergänzt: «Wenn wir das Ganze aber langfristig und integriert betrachten, gibt es immer einen Return on Invest.» Mit solchen Projekten generiert man einen Mehrwert für die Kunden und natürlich die Umwelt. «Diesen Mehrwert zu kommunizieren, ist nicht ganz einfach. Oft geht es um den Preis, und solche Leistungen werden nicht immer honoriert», betont Zimmermann. Vor allem bei öffentlichen Ausschreibungen wird «Umweltschutz» gemäss dem innovativen Unternehmer nicht oder zu wenig bewertet und er nennt gleich ein Beispiel des Kantons Nidwalden: «Trotz grossen Anstrengungen unsererseits setzt der Kanton nach wie vor für öffentliche, eigene Bauten Recycling-Beton nur in marginalen Mengen ein, während der Kanton Zürich schon seit fast 20 Jahren diesen Baustoff verwendet.» Ein wichtiger Aspekt für Zimmermann ist auch, dass er seine Projekte alle selbst finanziert.

Pionier der Elektromobilität

Dank der Investition in Elektrofahrzeuge hat das Zentralschweizer Unternehmen heute einen grossen Vorsprung auf andere Anbieter. Es gilt als Pionier in der Elektromobilität und war offen für den Vorschlag

des Zweckverbandes Obwalden, den Kehricht mit Elektro-Lastwagen einzusammeln. Doch das Betreiben von Elektrofahrzeugen führt zu einem grossen Mehraufwand», so Zimmermann, der mittlerweile über viel Praxis und Erfahrung in der Elektromobilität verfügt. «Man investiert nicht nur in ein massiv teureres Fahrzeug, sondern muss massiv in die Ladeinfrastruktur investieren. Und das ist ein insgesamt ziemlich komplexes Feld, wenn man es richtig machen will.» Bedingung sind die Erhöhung der Anschlussleistung sowie unter Umständen eine neue Trafostation. Es folgte schliesslich ein elektrischer Zusammenschluss für den Eigenverbrauch (ZEV), kombiniert mit Smart Metering, eine grosse Solaranlage sowie eine 350-kW-Ladestation. Die Ausfallquote bei Elektro-Lastwagen ist leider noch einiges grösser. «Wir sehen ein gewisses Potenzial für Elektro-Lastwagen. Es wird aber mittelfristig ein Nischenprodukt bleiben. Die Technologie ist spannend, muss aber noch weiterentwickelt werden.» Für Zimmermann und sein Team ist das Potenzial des Umweltschutzes in seiner Branche noch lange nicht ausgeschöpft. So verfolgen sie ein langfristiges Umweltschutzziel, das Hand in Hand mit der Arbeitssicherheit geht.

CR